

**Rede Dr. Rüdiger Stihl, Vorstandsvorsitzender des Aktionskreises gegen Produkt- und Markenpiraterie e.V. (APM), anlässlich des Tages des geistigen Eigentums am 31. Mai in Berlin**

-----

Meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren,

auch ich möchte Sie herzlich zu unserer heutigen Veranstaltung zum Tag des geistigen Eigentums begrüßen.

Ich freue mich, dass wir diesen Tag gemeinsam begehen, um Innovation und Kreativität als wesentliche Elemente für den Standort Deutschland und Europa zu würdigen. Innovationskraft, Erfindergeist, Forschung und Entwicklung, mustergültiges Design und Erfüllung der Kundenwünsche – diese Eigenschaften ermöglichen es unserer Wirtschaft, am Weltmarkt weiterhin eine Spitzenposition einzunehmen. Diese Eigenschaften haben unsere Unternehmen auch in die Lage versetzt, das Krisenjahr 2009 in Rekordzeit hinter sich zu lassen. Die Basis für diesen Erfolg müssen wir sichern und ausbauen. Dafür muss der Respekt vor geistigem Eigentum gestärkt und dessen Schutz deutlich verbessert werden.

Wie wir bereits gehört haben, weisen viele Unternehmen den immateriellen Vermögenswerten eine größere Bedeutung zu als den materiellen Gütern. Ungeachtet dessen, scheint der Respekt vor dem geistigen Eigentum anderer immer schwächer ausgeprägt zu sein. Nach wie vor ist die Produkt- und Markenpiraterie weltweit ein gravierendes Problem. Die Globalisierung, der technische Fortschritt und die schnellen Vertriebsmöglichkeiten im Internet haben dazu beigetragen, dass sich diese Schattenwirtschaft bestens ausbreiten kann. Produktpiraten agieren immer mehr wie professionelle Unternehmer, sie passen sich neuen Marktsituationen sowie neuen Gesetzen blitzschnell an. Sie maximieren ihre Gewinne durch den Diebstahl des geistigen Eigentums anderer – das ist verboten und gesetzwidrig. Deshalb müssen wir unermüdlich gegen diese Krankheit vorgehen, die ich als „Krebsgeschwür der Globalisierung“ bezeichne.

Es ist sehr erfreulich, dass die Bedrohung durch Produkt- und Markenpiraterie auch im politischen Umfeld anerkannt wird. Ich begrüße daher das Fachgespräch zum

Thema Produktpiraterie, welches das Bundesjustizministerium im Nachgang zu unserer letztjährigen Veranstaltung durchgeführt hat. Ich würde mich freuen, wenn sich dieses Fachgespräch in Zukunft weiter fortsetzt.

Ich begrüße es außerdem sehr, dass wir in unserer Arbeit von maßgeblicher Seite Unterstützung erhalten. So betont beispielsweise Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Frau von der Leyen, die Bedrohung von heimischen Arbeitsplätzen durch gefälschte Produkte. Und auch der Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, weist auf die Gefahren durch Produktpiraterie hin. Wie er sagt: „Qualität und Wertarbeit verdienen unseren Schutz.“

Gleichzeitig müssen wir uns fragen, inwieweit sich die Rahmenbedingungen für den Schutz geistigen Eigentums wirklich positiv entwickelt haben. Denn es gibt weiterhin erheblichen Nachholbedarf: Sowohl bei der Gesetzgebung, in der Rechtsprechung als auch auf Seiten der Unternehmen und Verbraucher.

## I.

Von Produkt- und Markenpiraterie sind inzwischen nahezu alle Branchen und auch alle Vertriebskanäle betroffen. Die aktuelle Zollstatistik hat es bestätigt: Das Internet wird mehr und mehr als Vertriebsweg rechteverletzender Produkte benutzt. Die Anzahl der Aufgriffe durch den Zoll im Postverkehr hat in Deutschland zwischen 2009 und 2010 um 170 Prozent zugenommen. Für die Rechteinhaber ist es praktisch unmöglich, diese Vielzahl an Verletzungen gewerblicher Schutzrechte einzeln aufzudecken und anzuzeigen. Eine Pflichtverschärfung für Internetmittler ist daher unabdingbar. Eine Entfernung von Verletzungen im Einzelfall kann nicht ausreichend sein. Ohne drohende finanzielle Nachteile für die Mittler dürfte der Handel mit gefälschter Ware kaum abnehmen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch kurz bei unserem heutigen Sponsor MarkMonitor bedanken, der draußen am Stand Informationen zum Internet Screening bereit stellt.

Ein europaweiter Schulterschluss von Politik, Unternehmen, Gewerkschaften, Verbänden und Verbraucherschutzorganisationen ist vielleicht ein sehr ehrgeiziges

Ziel – aber warum sollten wir nicht groß denken. Es wäre ein wichtiges Signal für die Allgemeinheit, dass Plagiate nicht erlaubt sind und auch nicht geduldet werden. Eine wirklich wirksame Bekämpfung der Produkt- und Markenpiraterie ist nur durch eine Zusammenführung aller Maßnahmen zu erreichen. Sprachliche Grenzen und Zuständigkeitsbarrieren müssen beseitigt und der Dialog unter den einzelnen Beteiligten angestrebt werden. Wenn Europa beim Respekt geistigen Eigentums mit gutem Beispiel voran geht, werden andere Nationen folgen.

In Gesprächen mit Politikern und Kommissionsmitgliedern in Brüssel, habe ich viel Zustimmung erfahren. Schön wäre es, die Wanderausstellung des APM auch in Brüssel zu zeigen, um weitere Aufmerksamkeit für unser Anliegen zu erreichen. Die Ausstellung ist Europas größte Aufklärungskampagne zu Produkt- und Markenpiraterie, die in Deutschland in ECE-Einkaufszentren bis zu 10 Millionen Verbraucherkontakte erreicht. Sponsoren, die uns hierbei unterstützen, sind jederzeit herzlich willkommen.

## II.

Natürlich kann eine schlagkräftige Rechtsprechung geistiges Eigentum nur schützen, wenn die Rechteinhaber diesen Schutz auch in Anspruch nehmen. Deutschland ist das Land der Ideen, der Hidden Champions und Weltmarktführer. Ein großer Teil der Unternehmen verfolgt dennoch keine kontinuierliche Strategie im Kampf gegen Produkt- und Markenpiraterie. Nicht selten werden schon elementare Grundlagen wie Schutzrechtsanmeldungen auf den relevanten Märkten oder die Stellung von Grenzbeschlagnahmeanträgen nicht bedacht. Dies geschieht zum Teil aus Nachlässigkeit, zum Teil aber auch aus Unwissenheit über die vorhandenen Schutzmöglichkeiten. Damit gefährden sie die Basis ihres unternehmerischen Erfolgs. Hier liegt es an Politik und Verbänden, aufzuklären und zu unterstützen. Der APM setzt sich nicht nur für einen gesetzlichen Rahmen ein, der den Schutz der Rechte des geistigen Eigentums garantiert, sondern er fördert auch den Erfahrungsaustausch unter Unternehmen und zwischen Wirtschaft und Politik. Wichtig scheint mir aber auch, dass die von Piraterie betroffenen Unternehmen die Öffentlichkeit über diese Zustände informieren. Nur so entsteht ein realistisches Bild von der Piraterie als weit fortgeschrittene, weiterhin rasant wachsende Geißel

unserer Gesellschaft. Und nur so vermag man die Dringlichkeit aufzuzeigen für das energische Einschreiten der Politik.

### III.

Das wohl wichtigste Glied in der Kette ist der Verbraucher. Denn wie auf jedem Markt, bestimmt auch hier die Nachfrage das Angebot. Und die meist billigen Preise von Plagiaten haben eine magische Anziehungskraft. Wer möchte nicht ein „Schnäppchen“ machen? Ein Großteil der Verbraucher empfindet Produkt- und Markenpiraterie nicht als Diebstahl geistigen Eigentums, vielleicht noch nicht einmal als Unrecht. Der von mir bereits erwähnte Respekt vor der schöpferischen Leistung anderer ist kaum vorhanden.

Dabei trägt der Verbraucher selbst das größte Risiko. Gefälschte Produkte sind überwiegend von erschreckend schlechter Qualität – oft verbunden mit erheblichen Sicherheitsrisiken. Treten solche Risiken für Gesundheit und Sicherheit bei anderen für den Verbraucher relevanten Themen auf, ist die Empörung in der Öffentlichkeit meist groß. Das haben wir zuletzt im Fall des Dioxin-Skandals gesehen. Dann sieht sich die Politik plötzlich auch zu schnellen Handlungen fähig und stellt Richtlinien auf, die den Verbraucher schützen sollen. Einen ähnlich aktiven Verbraucherschutz würde ich mir auch im Kampf gegen Piraterieprodukte wünschen. Zum Beispiel bei Arzneimitteln: Wenn überlebenswichtige Medikamente, die als Fälschung keine oder im schlimmsten Fall sogar nachteilige Wirkstoffe enthalten, ähnlich viel Wirbel verursachen, hätten die Fälscher hier ein viel schwereres Spiel.

Es besteht in unserer Gesellschaft mittlerweile ein erfreuliches Bewusstsein für fair gehandelte Waren, biologisch angebaute Lebensmittel und nachhaltig produzierende Hersteller. Umso erstaunlicher ist es, dass viele Verbraucher weiterhin bei Piraterieprodukten zugreifen. Sie unterstützen mit ihrem Kauf illegale Strukturen und spielen ihr Geld einer gut organisierten und skrupellos agierenden Fälschermafia zu. Die Arbeits- und Umweltbedingungen bei der Herstellung der Plagiate sind meist unvorstellbar schlecht. Die Gewinne sind dagegen gigantisch – oft noch lukrativer als im Drogenhandel – bei äußerst geringem Entdeckungs- und Strafverfolgungsrisiko.

Es gilt daher, den Verbraucher weiter aufzuklären und ihm zu zeigen, wie er sich vor Produkt- und Markenpiraterie schützen kann. Unser Ziel ist es, dass das geistige Eigentum eines anderen respektiert wird.

In aktuellen Diskussionen um Plagiatsfälle bei Doktorarbeiten, die große Aufmerksamkeit in den Medien erhalten, zeigt sich eine erstaunliche Empörung über den Diebstahl geistigen Eigentums. Ich würde mir wünschen, dass mit der gleichen Vehemenz gegen Plagiate von gewerblichen Schutzrechten vorgegangen wird.

In meinen Augen wäre vor allem eine größere dauerhafte Verankerung des Themas im Schulunterricht für einen Innovationsstandort wie Deutschland äußerst wichtig und notwendig. Denn nur hier gelingt uns der Dreiklang: Wir fördern ein Bewusstsein für Produkt- und Markenpiraterie bei den Verbrauchern der Zukunft, den Unternehmern der Zukunft und auch den Juristen und Politikern der Zukunft. Hierfür sollten wir uns alle einsetzen. Der APM bietet dem Bundesministerium für Bildung und den Kultusministerien der Länder hierbei seine volle Unterstützung an.

Meine Damen und Herren, hält man sich nun also noch einmal die Bedeutung von geistigem Eigentum für unseren Innovationsstandort Deutschland und Europa vor Augen, dann sollte unser Bewusstsein hierfür wesentlich ausgeprägter sein – das gilt für unsere Rechtsprechung, das gilt in unseren Unternehmen, und das gilt für uns als Verbraucher. Bei diesem Thema sitzen wir alle in einem Boot – wir sollten dafür sorgen, dass es den richtigen Kurs einschlägt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen heute weiterhin einen interessanten und produktiven Gedankenaustausch.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.